

2013

SKANDINAVIEN



Von Silvia und Heinz



SKANDINAVIEN 2013

Eine Reise mit dem eigenen Auto durch Dänemark, Schweden und Norwegen

11. August – 2. September 2013



11.8. - Silvia

Nach ca. 7 ½ Std. Fahrt und einem Kaffeestop bei einer Raststätte sind wir im Waldhotel Bärenstein in Horn Bad Meinberg eingetroffen. Nach einem Bier und einem „heissen Italiener“ (= Espresso mit Chili) auf der Terrasse (Bedienung lässt sich Zeit, dementsprechend auch unsere Bewertung auf dem Trip Advisor) machen wir eine 2.5 Km Wanderung zu den Externsteinen. Dies ist ein sogenanntes Geotop, 70 Mio. Jahre alt, ein sakraler Ort. Bei den Felsen, die sich bis 38 m erheben, befindet sich ein kleiner See, sehr hübsch. Naturschutzzone.

Auf den Felsen hinauf gelangt man mittels einer steilen Treppe. Wir steigen hinauf. Eigentlich wäre hier um 18 Uhr geschlossen, alles aber offen um 18.30 Uhr. Es kostet demzufolge nichts mehr und etliche Leute sind noch da. Die Felsen sind aus einer Art Sandstein.

Nachtessen um 20 Uhr. Heinz isst Wild, ich Bauernomelette. Sehr gutes und günstiges Nachtessen, keine 40 EUR inkl. Bier und Wein. Es ist keine 20° mehr draussen. Nach kurzem Nieselregen wieder schönes Wetter. Im Wald gäbe es Heidelbeeren, wenn welche an den Stauden wären. Viel Farn und Stechpalmen. Laubwald mit vielen Erlen, kein Bodenbewuchs (ideal für OL).

11.8. – Heinz

Horn-Bad Meinberg

Der Entschluss, am Sonntag loszufahren, hat sich gelohnt. Der Verkehr auf Deutschlands Strassen war sehr moderat. Staus gab es keine. Auch keine der lästigen Lastwagenkolonnen. Offenbar gilt hier ein Sonntagsfahrverbot für die Trucks, denn diese sah man überall auf den Rastplätzen dicht gedrängt parkiert stehen. Ein angenehmer Start zu unserer Reise.

So konnten wir sogar etwas die Landschaft geniessen, die wir durchfuhren. Die deutsche Mittelgebirgslandschaft ist zwar touristisch nicht so bekannt, aber durchaus sehenswert. Wir nahmen die Route über Schaffhausen, Singen, Stuttgart, Würzburg und Kassel und durchquerten schöne Regionen wie die schwäbische Alb, überschritten nördlich Heilbronn den Limes und kamen an Orten wie Tauberbischofsheim vorbei, die wir bisher nur als Fechterhochburg kannten. Insgesamt legten wir auf der ersten Etappe unserer Reise etwa 750 Km zurück und waren gut 7 Stunden unterwegs. Zu guter Letzt landeten wir im Teutoburger Wald, einem historischen Ort. Da wo in der berühmten Varus-Schlacht anno 9 nach Christus die Germanen die Römer in die Schranken gewiesen hatten.

Unsere Unterkunft ist das Hotel Bärenstein in Horn Bad Meinberg, ein schön im Grünen gelegenes Kurhotel. Es hat etwa 100 Zimmer, wovon aber höchstens ein Dutzend belegt waren. Da die Zimmer sehr komfortabel sind (mit Balkon und Sicht auf die umliegenden Wälder) ist für einen geruhsamen Aufenthalt gesorgt.

Ein halbstündiger Spaziergang führte uns durch den Wald zu den sogenannten Externsteinen, einer merkwürdigen Felsformation auf einer Lichtung im ansonsten dichten Wald. Sie verleihen dem Ort eine unwirkliche magische Ausstrahlung. Kein Wunder haben hier die verschiedensten Kulturen in der Vergangenheit ihre Spuren hinterlassen. In neuster Zeit leider auch eher dubiose Gesellen aus dem braunen Milieu.



Die Externsteine im Teutoburger Wald

12.8. - Silvia

Herrliches Frühstück, grosse Auswahl. Es ist sehr kühl, stark bewölkt. Das Autofahren ist nun etliches mühsamer, viele Lastwagen und mehrere Staus.

Wir fahren bis Husum, einem Hafen am Wattenmeer. Es ist gerade Flut. Das Hotel Rosenberg finden wir nicht auf Anhieb. Es ist etwas schlecht markiert. Das Zimmer ist dafür exzellent, sehr gross und dazu noch mit Kaffee.

Wir bummeln zum Hafen und werden kräftig verregnet. Es giesst wie aus Kübeln. In einem netten Restaurant esse ich Ofenkartoffeln mit Crevetten, Heinz Fisch mit Salat und Salzkartoffeln. Da das Wetter nach wie vor unbeständig ausschaut, entschliessen wir uns, morgen weiter zu fahren.



Am Hafen von Husum

12.8. – Heinz

Husum

Leider merkte man am Verkehr auf den Strassen dass heute wieder Werktag war in Deutschland. Schon bei der Anfahrt zur Autobahn kamen wir nur schleichend vorwärts und dann, endlich auf der Autobahn, gab es, bedingt durch die vielen Lastwagen und Baustellen immer wieder längere Staus mit entsprechenden Wartezeiten. Eine mühsame Angelegenheit und fertig war es mit dem Geniessen der Landschaft.

Erst nach Hamburg wurde es allmählich besser, dafür verschlechterte sich das Wetter zusehends. Immer wieder kam es zu kurzen Schauern wegen der Nähe des Meeres. Oft waren es richtige Platzregen. Zwar dauerten diese oft nur ein paar Minuten aber während dieser Zeit goss es dafür wie aus Kübeln.

Den Spaziergang am Wattenmeer liessen wir daher aus und beschränkten uns nach der Ankunft in Husum mit einem kurzen Gang durchs Städtchen und einem Abendessen in einem der typischen Fischrestaurants am Hafen, bevor wir uns in unsere wieder sehr schöne und komfortable Unterkunft (Hotel Rosenberg) am Stadtrand zurückzogen.

13.8. - Silvia

Exzellentes Frühstück, enorme Auswahl an Brot, Yoghurt, Früchten. Wir fahren erst mal nochmals hinaus zum Wattenmeer. Jetzt ist Ebbe oder zumindest beinahe. Das Wetter ist immer noch wechselhaft und kühl.

Wir fahren nun weiter in Richtung Kopenhagen. Es war etwas mühsam, dort ein Hotel zu buchen. Ueberall scheint alles voll zu sein. Heinz bucht im Maritime Hotel mitten in der Stadt. Die Bewertungen auf dem Trip Advisor waren nicht so gut. Wir treffen um ca. 16.30 Uhr ein und zwar problemlos. Der Verkehr hält sich in Grenzen, kein Vergleich zu Zürich. Enorm viele Radfahrer. Der Hotelier ist ein eher unfreundlicher Typ. Heinz tut sich schwer am Parkautomaten. Die Maestro-Karte wird nicht akzeptiert. Die Parkgebühren entlang der Strasse sind hoch, vergleichbar mit Zürich. Das WLAN im Hotel ist wieder eingermassen mühsam.



Unser Hotel in Kopenhagen

Zu Fuss marschieren wir los und gehen in das Pub „The Irish Rover“. Noch ganz gut, aber im Vergleich zu Deutschland recht teuer. Heinz isst Irish Stew, ich einen Chicken Wrap. Hier spielen viele Strassenmusiker. Ständig fahren Radfahrer an uns vorbei. Grosse Fussgängerzone und sehr schöne Läden mit verschiedenen bekannten Marken. Von Zeit zu Zeit giesst es wie aus Kübeln und dann scheint wieder die Sonne. Einige Musiker spielen weiter. Der minimale Autoverkehr fällt extrem positiv auf.



Pub am Stroget

14.8. - Silvia

Wider Erwarten gar nicht so chaotisch beim Frühstück. Heinz sieht aber einige Gäste auf der Strasse stehen mit ihrer Kaffeetasse! Drinnen ist es aber durchaus sauber und abgeräumt wird auch gleich alles. Um 09.45 Uhr ist das Buffet noch voll verfügbar.

Leider wieder Regenwetter. Heinz muss schon wieder den Parkautomaten füttern. Dann gehen wir zu Fuss los, um eine Hafensrundfahrt zu machen. Zwischendurch hört der Regen auf. Im Boot (mit Dach) befinden sich etwa 30 Leute. Es passen sicher 60 rein. Der Guide kommentiert in dänisch, englisch, spanisch äusserst fließend und sympathisch, gar nicht wie ab Band. Den Kanälen entlang passieren wir sehr enge und niedrige Brücken, teils seitwärts nur wenige Zentimeter übrig. Auf dem Kanal haben einige ihr Hausboot stationiert das ganze Jahr. Es gibt mehrere markante Gebäude wie die Marmorkirche, deren Kuppe 30 m breit ist, die königliche Bibliothek genannt der schwarze Diamant. Das Gebäude besteht aus Granit und Glas.

Wir wollten dann noch den Turm der Kirche des Erlösers besteigen (97 m hoch, 400 Stufen). Wir fahren per Metro dorthin, aber der Turm ist wegen des schlechten Wetters geschlossen. Ein Deutscher steht dort, der auch hinauf wollte. Es gibt nur schlechte Kleidung, kein schlechtes Wetter, sagt er.

Nach einem Kaffee im „Strecker“ gehen wir zu Fuss zurück ins Hotel. Zeitweise regnet es immer noch recht stark. Um ca. 18 Uhr schlendern wir wieder durch die Fussgängerzone. Unterwegs begegnen wir etlichen Strassenmusikanten, u.a. Peruaner (nicht so gut). Hin und zurück gehen wir wieder zu Fuss und Heinz isst in einem Steakhouse ein Steak mit genau 4 Kartoffelschnitzen, ich Calamares. Generell ist das Essen eher teuer (schweizerisch). Umgerechnet bezahlen wir an die 60 Fr.

Gegenüber dem Startplatz der Hafenscruise genehmigen wir noch einen Irish Coffee (Heinz double, ich single). Die Bedienung ist nicht so gut. Komme ich heute nicht, komme ich morgen ist das Motto. Überall sind hier Heizstrahler montiert (wir sitzen draussen). Es ist Mittwochabend und viele Leute sind unterwegs. Viele Chinesen und Japaner, kaum Deutsche, geschweige denn Schweizer.



Bummel am Nyhavn

Es regnet nun schon wieder. Zurück zum Hotel. Unser Hotelier ist immer anwesend, macht aber stets den gleichen mürrischen Eindruck (wird vermerkt auf dem Trip Advisor). Seit gestern kostete der Parkplatz 70 Fr.

13./14.8. - Heinz

Kopenhagen

Da sich in Husum am Morgen überraschend die Sonne zeigte, kam es doch noch zu einem kurzen Spaziergang am Wattenmeer auf der Halbinsel Nordstrand. Leider war bei unserer Ankunft der Wassertiefststand noch nicht ganz erreicht, sodass ein Herumwaten im Schlick nicht möglich war. Aber ein Gang den Deich entlang mit Blick auf die Halligen in der Ferne gab uns doch einen Einblick in die beeindruckende Landschaft.

Dann ging es aber los Richtung Kopenhagen. Die Reise durch Dänemark war nun wieder sehr angenehm, da recht wenig Verkehr herrschte und auch als wir nach 5-stündiger Fahrt Kopenhagen erreichten, stellten wir sehr wenig Autoverkehr fest für so eine grosse Stadt. So fanden wir entgegen unserer Befürchtungen unser Hotel in der Innenstadt auf Anhieb. Dafür gab es dann nach unserer Ankunft ein Parkplatzproblem. Die Hotels im Zentrum von Kopenhagen besitzen in der Regel keine eigenen Parkplätze, sodass man öffentlich am Strassenrand parkieren muss. Und dies ist, wie es sich zeigte, sehr teuer. So gab ich während unseres 1 ½-tägigen Aufenthalts in Kopenhagen ca. Fr. 75.- allein fürs parken aus.

Nun aber genug gekammert. Schliesslich ist Kopenhagen eine sehr attraktive Stadt, die dem Besucher einiges zu bieten hat. Ausgedehnte Fussgängerzonen im Stadtzentrum erlauben ein gemütliches Flanieren zu Fuss und die Besichtigung der vielen Sehenswürdigkeiten (Börse, Rathaus, Hafen, Kirchen und Läden). Strassenmusikanten und andere Künstler und Gaukler beleben den Betrieb auf den Strassen und viele Boulevardrestaurants laden zum Verweilen ein, vor allem im Bereich des Nyhavens.

Interessant ist auch die Hafentrundfahrt, die einem während einer ca. 1-stündigen Tour die Stadt vom Meer aus zeigt inkl. der berühmten Meerjungfrau.



Kanalrundfahrt durch die Innenstadt

Einzig störend war bei unserem Aufenthalt wieder das Wetter. Am Mittag fing es an zu regnen, sodass wir auf den geplanten Besuch des Tivolis verzichteten und uns für einige Stunden in unser Hotelzimmer zurückzogen. Mit dem Hotel hatten wir dafür einigermaßen Glück gehabt. Zwar etwas spartanisch eingerichtet und mit einem sehr kleinen Zimmer war es immerhin sauber und für seine Lage in der Innenstadt überraschend ruhig. Den Abend liessen wir dann mit einem nochmaligen Bummel über den Stroget und einem Abendessen in einem der dortigen Restaurants plus Irish Coffee in Nyhaven ausklingen.

15.8. - Silvia

Heute fahren wir um 11.30 Uhr los Richtung Schweden und wir wollen bis Oeland. Unterwegs versuchen wir bei einer Raststätte Geld zu wechseln. Es gibt dort aber keinen Automaten. Die Dame verweist uns ins Dorf selber. Dort ist eine Sparbank und ein Bancomat. Unterwegs keinerlei Stau, aber wir kommen trotzdem nur langsam vorwärts. Kaffeepause in einem netten Café an einem See. Es ist nun ziemlich sonnig und warm.

Ca. um 14 Uhr sind wir auf der Insel Oeland. Zuerst besuchen wir das Info Zentrum. Sehr schön gemacht mit vielerlei Handarbeiten (schade habe ich dort nichts gekauft!). Auch zwei PC (Benutzung gratis) und viele Prospekte.

Wir nehmen die falsche Strasse in den Südteil der Insel und fahren einen grossen Umweg. Nach Mellby Oer Inn wollen wir ja.



Auch fürs Nachtessen fahren wir weit herum. Bei der Windmühle am Meer (empfohlen durch die Dame von unserem Gästehaus) war alles besetzt. Wir probieren es in Mörbilanga bei Linda's Pizzeria. Noch ganz nett hier (rustikal). Wir essen warme Lachsstreifen auf Kartoffelsalat bzw. waren dies einfach gekochte Kartoffeln und etwas grüner Salat mit etwas Mayonnaise.



Morgenessen im Mellby Oer Inn

16.8. - Silvia

Heute befindet sich also unser Frühstück im Kühlschrank. Unsere Nachbarn, die die gleiche „Küche“ benutzen sind ein Franzose mit einer Schwedin, noch ganz nette Leute so um die 50. Die Küche sieht ein bisschen aus wie ein Wohnzimmer, sehr modern mit Geschirrspüler, Kühlschrank. Da drin sind Yoghurts, Brot, Kaffee, Milch, Butter, Käse, kaltes Fleisch, eine Frucht (einige bemängeln auf dem Trip Advisor dieses Frühstück! Wir waren aber sehr zufrieden). Mit den Nachbarn diskutieren wir ausgiebig über Frankreich und Schweden. Die ganze Unterkunft ist sehr nett gemacht, sieht aus wie ein Bauernhof. Ein grosser Garten ist auch dabei. Sogar Stachelbeeren sind da. Ich pflücke welche. Wir essen das Frühstück auf dem Balkon. Etwas eigenartig, dass einigen Leuten diese Unterkunft nicht gefällt. Wir finden es toll hier. Einen Hund und eine sehr zutrauliche Katze haben die auch.

Wir fahren zur Südspitze der Insel, zum grossen Leuchtturm = der lange Jan. Dort befindet sich auch ein Restaurant mit Shop. Wir besteigen den Turm. Herrliche Aussicht. Es ist windig, kühl, wolkig. Dann machen wir eine etwa 1 ½-stündige Rundwanderung, meist dem Meer entlang. Wir kommen an Kühen und Schafen vorbei. Dann trinken wir bei der Windmühle, dem praktisch einzigen guten Restaurant Kaffee und ich esse einen Blueberry Muffin (sehr gut). Weiter besichtigen wir die Ekotorp Burg, eher ein Flop. Die Anlage wurde rekonstruiert, die Häuser und Ställe wieder aufgebaut. Dann besichtigen wir noch das Gräberfeld bei Getlinge, ein eisenzeitliches Gräberfeld, verschiedene Steine und Steinkreise.

Um ca. 16.30 Uhr sind wir retour. Zuerst wollen wir bei der Windmühle essen gehen. Dann probiert Heinz woanders und prompt, am Abend ist da geschlossen, wirklich nicht einfach. Also landen wir wieder bei Linda's Pizzeria. Wir essen diesmal Pizza, ich Curry Banane, Heinz Prosciutto. Fast das einzige Restaurant für ein Abendessen. Dafür sind zwei Supermärkte noch offen bis 21 bzw. 22 Uhr. Komisch, bei uns in der Schweiz ist es gerade umgekehrt, die Läden gehen zu und dann schliessen erst die Restaurants.

15./16.8. - Heinz

Oeland

Unsere erste Station in Schweden machten wir auf der Ostseeinsel Oeland. Weil sich unsere Unterkunft im Mellby Oer Inn, einem mit 8 Gästezimmern ausgestatteten Bauernhaus als richtiger Hit erwies, beschlossen wir, gleich zwei Nächte hier zu bleiben. Die Familie, die das Gästehaus betrieb, war sehr freundlich und gab uns viele Tipps für Ausflüge und was man hier so alles besichtigen kann.

Die Insel ist etwas Besonderes wegen ihrer Vegetation bedingt durch den kalkhaltigen Boden und den vielen Vogelarten, die hier vorkommen. Schon beim Frühstück auf dem Balkon vor unserem Zimmer umschwärmten uns viele Rauchschwalben, die hier auf Oeland ihre Sommermonate verbringen.

Das kurze Gras, das auf dem Kalkboden wächst, erlaubt Spaziergänge querfeldein und entlang der Küste. Dabei trifft man nur auf wenig Menschen, dafür auf viele Schafe und Kühe, die hier frei weiden. Dazwischen auch mal auf eine der alten Windmühlen, die zwar nicht mehr im Betrieb sind, aber sich ideal in die friedliche Landschaft einfügen.

Wir besuchen die archäologischen Fundstätten, von denen es auf der Insel eine ganze Menge gibt (Menhire, Steinkreise, Burgen) und steigen auf den langen Jan, den grossen Leuchtturm an der Südspitze. Von dort geht der Blick weit hinaus auf die Ostsee.



Der lange Jan

Eine Insel zum Entspannen und Abschalten vom Stress des Alltags.

Wir haben unsern Aufenthalt hier sehr genossen.

17.8. - Silvia

Wir frühstücken ganz allein bei uns im Guesthouse, machen Kaffee und für Heinz koche ich sogar ein Ei. Man sagte uns, wir sollten früh wegfahren, denn es finde auf der Insel ein Ironman-Triathlon statt (Schwimmen, Rad und Laufen). So verlassen wir diese netten Leute bereits um 08.30 Uhr und prompt kommen uns auf der Brücke schon die ersten Radfahrer entgegen.

Im Laufe der Weiterreise (zuerst in falscher Richtung!) fängt es wieder einmal an zu regnen. Wir schalten einen Halt ein und Heinz isst wieder so eine Schoggikugel, die es überall gibt (mit Kokosraspel), ich eine solche mit Mocca-Geschmack.

Das Hotel Marriott in Stockholm, obwohl so einfach beschrieben, finden wir nicht auf Anhieb. Ganz in der Nähe befindet sich ein Park. Von dort – zu Fuss – sehen wir in der Ferne den hohen Hotelbau. Wir kreisen herum und finden den Zugang erst nach mehreren Versuchen. Das Hotel hat eine Tiefgarage im Nebengebäude. Wir sind im 5. Stock einquartiert. Hervorragender Eindruck. Wir bewohnen ein grosses Zimmer, Kaffee/Tee vorhanden.

Zu Fuss marschieren wir dann durch den Park in Richtung Altstadt. Viele Radfahrer sind auf dem Radstreifen unterwegs, ein Paradies ist diese Stadt für Fussgänger und Radfahrer, echt toll. Es regnet nicht mehr. Die Temperatur ist angenehm. In einem Restaurant essen wir draussen Penne und Lachs-Salat, schreiben auch Karten.



Blick auf die Altstadt von Stockholm

Um 20.30 Uhr sind wir zurück im Hotel (Ca. ½ Std. zu Fuss, ein Weg). Immer noch kommen uns Jogger entgegen.



17.8. - Heinz

Die Fahrt von Oeland nach Stockholm führt über eine Distanz von etwa 450 Km und stellt eigentlich keine besonderen Probleme dar, denn das Reisen auf Schwedens Strassen (auch Autobahnen) ist sehr angenehm, weil fast kein Verkehr herrscht. Und trotzdem ging nicht alles reibungslos. In Norrköping (ca. 160 Km vor Stockholm) muss man von der E20 auf die E04 wechseln und wird im Ortsinnern durch einige Querstrassen geleitet. Dadurch verlor ich offenbar den Richtungssinn, denn als die E04 auftauchte, erwischte ich prompt die falsche Einfahrt. Statt nach Stockholm waren wir plötzlich auf dem Weg zurück nach Süden (Helsingborg)! Ich merkte dies aber erst als plötzlich die Stadt Linköping am Weg auftauchte und dies konnte nun wirklich nicht stimmen. Leider sind auch die Ausfahrten aus der Autobahn in Schweden sehr dünn gesät. Nachdem ich den Fehler bemerkte, mussten wir ca. 20 Km fahren bis wir endlich wenden konnten. Insgesamt kostete uns der Lapsus gut 1 Stunde und etwa 120 Km Mehrweg. Wirklich ärgerlich. Nun hatte sich die unbeschwerte Fahrt plötzlich in Stress verwandelt.

Und nach dem Erreichen von Stockholm gings gerade noch einmal schief, denn nach der Abfahrt von der Autobahn verpasste ich eine Abzweigung, fuhr zu weit und wusste plötzlich nicht mehr wo wir genau waren. Wir mussten aussteigen, begaben uns in einen in der Nähe gelegenen Park und konnten von dort das Hotel Marriott sehen. Aber leider kann man mit dem Auto nicht in der Luftlinie dahin fahren und so brauchten wir wieder einiges an Nerven bis wir endlich die richtige Anfahrt gefunden hatten. Aber das Hotel war dafür einsame Spitze. Wir nächtigten im 4-Stern Courtyard Marriott Hotel, das uns mit allem Luxus verwöhnte und dies zu einem absoluten Schnäppchenpreis von Fr. 100.- pro Person inkl. feudalem Morgenessen. „Schuld“ dafür war der Sonntag und wir profitierten von den tiefen Wochenendpreisen.

Und die Lage des Hotels (diesmal auch mit eigener Garage!) war erst noch sehr gut. Im Stadtteil Kungsholmen gelegen, konnte man zu Fuss das Stadtzentrum erreichen (ca. ½ Std.). Und zwar mit einem kurzweiligen Spaziergang durch einen Park und entlang einer der vielen Wasserstrassen, die durch Stockholm führen. Stockholm wird ja auch „Venedig des Nordens“ genannt und das gilt gleich in doppeltem Sinn: Nebst den vielen Kanälen, die die Stadt durchqueren, scheint man sich hier auch besonders auf südländische Gäste eingerichtet zu haben, denn so viele italienische Touristen wie hier habe ich selten an einem Ort gesehen.

Wir hatten Stockholm auch nur als Etappenort auf unserem Weg nach Norden eingeplant und so beschränkten wir unseren Aufenthalt hier auf einen Bummel durch die Altstadt (Gamla Stan) und die angrenzenden Gebiete, assen in einem der vielen Strassenrestaurants, schossen einige Fotos und begaben uns dann zurück zu unserem Märchenschloss in Kungsholmen.

18.8. - Silvia

Ganz tolles Frühstück. Extrem grosse Auswahl: Eier, Fleisch, Cornflakes, Käse, zahlreiche Brotsorten. Wir fahren um ca. 11.30 Uhr weg. Heute wollen wir nach Mora am Siljan See fahren. Diesmal checkt Heinz mehrmals, ob wir richtig fahren. Die Nummer der Strasse stimmt nicht mit unserer Karte überein.

Wir fahren ca. 3 Std. und das Wetter verschlechtert sich zusehends. In Stockholm hatten wir noch Sonne, jetzt regnet es wieder. Ca. 1 Std. vor Mora trinken wir Kaffee bei einem Handwerksmarkt. Dort gibt es auch Geschenkartikel. Die Leute essen hier um 15 Uhr Hamburger mit Pommes.

Im Mora Parken Hotel angekommen, landen wir in einem eher kleinen Zimmer, obwohl das ein 4-Stern-Hotel sein soll. Dafür ist es aber etwas ausserhalb des Orts und direkt an einem See gelegen.

Der Himmel ist bedeckt und es ist recht kühl. Die Supermärkte sind offen (Sonntag), das Info Center ist aber geschlossen. Fast keine Touristen sind hier. In einem Steakhouse esse ich ein Gemüsecurry (sehr gut), Heinz Hamburger. Nebst uns isst an einem andern Tisch nur ein einziges anderes Paar.

Praktisch am Hotel vorbei würde die Loipe führen. Schwimmen könnte man auch hier. Ebenfalls gibt es eine Tennishalle und einen Indoor Pool sowie ein Bowling Center. Das Wetter scheint etwas besser zu werden.



Hotel Moraparken liegt im Grünen

19.8. - Silvia

Heute morgen ist der Himmel tatsächlich klarblau! Also auf geht's zum Wandern. Der Weg führt fast ausschliesslich durch den Wald, wir überqueren dabei nur einmal eine Strasse. Der Weg ist nicht so gut markiert. Dem Weg entlang gibt es zahlreiche Heidelbeeren, Himbeeren und Calluna (Erika) Büsche. Wir passieren eine Schutzhütte. Bis hinauf auf den Rosberg ginge es noch weitere 6 Km. Wir kehren um und Heinz will zu einer Lichtung und er sieht offenbar einen Elch (?). Kreuz und quer wandern wir weglos durch die Büsche. Nach fast 4 Std. sind wir zurück. Es ist nun ca. 22 °. Bei einem Café – dort wo die Wanderwege beginnen – trinken wir Kaffee.

Nun möchte Heinz noch nach Nusnäs, dort wo die kleinen und grossen bunten Holzpferde herkommen (Dalarnahästar). Es ist das typische Souvenir dieser Gegend. In Nusnäs angekommen, finden wir auch die Produktionsstätte dieser Pferdchen. Dort steht ein Bus voll mit Japanern. Auch Schweizer stehen im Geschäft herum.



Seepromenade von Mora

Am See gibt es nicht viele Restaurants. Auf der Terrasse von dem einen trinken wir Bier und Mineral und ich beobachte, wie eine Frau (mit Familie) gerade ein Bierglas vom Tisch nimmt und in ihre Handtasche packt (!). Es waren keine Schweden, diese Familie mit ihren zwei Töchtern.

Für das Abendessen kaufen wir Brötchen, Quark und Käse im Supermarkt. Dieser ist auch hier bis 22 Uhr offen. Die Konditoreien schliessen um 19 Uhr und ins gestrige Restaurant wollen wir nicht schon wieder.

19.8. - Heinz

Mora

Endlich hat das Wetter ein Einsehen! Heute herrscht strahlender Sonnenschein. Und das Beste: Es soll die nächsten Tage so bleiben. Wir haben unser Lager in Mora in Mittelschweden aufgeschlagen und weil das Wetter so schön ist, bleiben wir für zwei Nächte. Mora liegt am grossen Siljansee, umringt von einer unendlichen Waldlandschaft. Es ist zudem bekannt als Zielort des Vaasalaufs. (Sälen – Mora 85km).

Mora ist ein richtiges Provinznest und jetzt Mitte August wo die Ferienzeit vorbei und nur noch wenige Touristen da sind, werden die Gehsteige abends um 7 Uhr hochgeklappt. Die Restaurants schliessen und wer dann noch etwas zu essen will, muss in den Supermarkt einkaufen gehen. Dieser ist als einziger öffentlicher Betrieb erstaunlicherweise bis 22 Uhr nachts geöffnet.

Nun, wir sind ja auch nicht hierher gekommen, um das Nachtleben zu geniessen, sondern vielmehr die schöne Landschaft. Und davon gibt's hier jede Menge. Also auf zu einer Wanderung durch Schwedens riesige Wälder. Aber hats denn da überhaupt Wanderwege?

Ja es hat, aber etwas anders als bei uns. Die Distanzen sind riesig! Der Siljansleden führt rund um den grossen Siljansee herum über eine Distanz von etwa 300 Km. Da ist man dann gut 1 Woche unterwegs. Kleine Rundtouren von etwa 3 – 4 Stunden Dauer findet man dagegen keine. Also bleibt nichts anderes übrig als sich einen Abschnitt der grossen Wanderung auszusuchen, nach etwa 2 – 3 Stunden kehrt zu machen und auf dem gleichen Weg zurück zu kehren. Auch gibt's am Wege keine gemütliche Beizlein wie bei uns, wo man einkehren kann, höchstens ab und zu mal eine Schutzhütte. Dafür trifft man dann kaum einen Menschen an. Jedenfalls gab uns unsere Wanderung einen guten Eindruck von der Unendlichkeit der schwedischen Wälder. Da das Terrain in Mittelschweden eher flach ist gibt's leider auch nicht viele Aussichtspunkte. Erst nach etwa zwei Stunden Gehzeit erreichten wir einen kleinen Hügel, der einseitig abgeholzt war und einen Blick in die Ferne bot. Wo man auch hinblickte, nur Wald, Wald und nochmals Wald, höchstens da und dort ein kleiner See mittendrin. Da könnte man sich auch als OL-Läufer bald einmal verirren.

Und weit und breit keine anderen Menschen zu sehen. Aber dafür tauchte plötzlich vor mir im Gehölz ein Elch auf! (Die Silvia war gerade etwas zurückgeblieben und am Beerensammeln). Wir waren glaub beide ziemlich erschrocken, zum Glück er noch mehr als ich, denn er drehte sich um und trollte davon.



Irgendwo am Siljansleden

20.8. - Silvia

Heute soll es bis Umea gehen. Immer noch schönes Wetter. Wir kommen nur langsam vorwärts. Etliche Umleitungen gibt es. Wir finden nichts Gescheites, um etwas zu trinken. An verschiedenen Orten sehen wir Hinweistafeln für ein Restaurant, fahren denen nach und kehren wieder um, da offenbar Kilometer weit von der Hauptstrasse entfernt. Dann endlich nach 4 Std. finden wir einen Ort und Heinz telefoniert nach Umea in unser zum Voraus gebuchtes Hotel, um anzukündigen, dass wir verspätet sind.

Wir sind nicht direkt in Umea, sondern etwas ausserhalb. Der Ort heisst Vindeln. Das Hotel ist ein Konferenzhotel, hat gute Bewertungen. Sieht zwar eher aus wie eine Fabrik mit Kamin. Riesiges Zimmer mit Polstergruppe und zwei Einzelbetten. Es ist schönes Wetter und 19 Uhr. Ganz nahe beim Hotel befindet sich eine Pizzeria. Nicht gerade ein Hit. Heinz kriegt kein Bier. Ich nehme einen Birnensaft. Heinz isst Pizza und Geflügelsalat (komisch, oder?), ich entscheide mich für einen Hamburger. Es stellt sich heraus, dass wohl wieder mal meine Jacke in Mora geblieben ist! Wann endlich kommt bei einer Reise immer alles mit und geht nichts verloren? Heinz hatte die Jacke aus dem Rucksack genommen und in einen Schrank gehängt.

21.8. - Heinz

Schwedisch Lappland

Weiter geht's nach Norden. Und unendlich sind weiter die Wälder. Silvia hat heute einen ihrer mühsamen Tage (wie auf jeder Reise). Sie beklagt sich über alles: Dass ich keinen Kaffeehalt mache (ist gar nicht einfach in Schweden, denn gemütliche Gaststätten am Wege sind rar. Und stehend am Tischchen einer Frittenbude Kaffee zu trinken macht keinen Spass!), dass sie ihre Jacke in Mora vergessen hat (völlig klar wer daran Schuld ist!), dass ihr das Hotel in Vindeln nicht gefällt weil man nur mit Badge hinein kann (dabei wars eines der besten Zimmer auf der ganzen Reise). Lichte Augenblicke gibt's höchstens mal, wenn eine Rentierherde vor uns die Strasse kreuzt.



Unterwegs in Schwedens Wäldern

Zum Glück stossen wir in der Nähe von Arvidsjaur dann endlich auf ein nettes Cafe. Und erst noch mit Souvenirshop! Da fängt der Eisberg langsam wieder an zu tauen. Die Besitzerin ist Deutsche (stammt aus Dresden!) und lebt mit ihrem schwedischen Gatten seit vielen Jahren hier oben. So wie dies offensichtlich viele Aussteiger aus Mitteleuropa tun, es hat in der Gegend auch viele Schweizer, die hier Lodges führen und im Winter Huskytouren veranstalten. (Darunter auch die zickige Caro, bekannt aus der jüngsten SRF-Fernsehreportage , die Aussteiger‘)

Wir haben nun schwedisch Lappland erreicht. Unsere erste Station heisst Arjeplog, ein kleiner Ort gelegen mitten in einer Seenlandschaft und etwa 80 Km von der norwegischen Grenze entfernt am Rande des Gebirges.

Untergebracht sind wir in einem kleinen aber modernen Hotel in schöner ruhiger Lage am See. (Hotel Hornavan). Es ist gepflegt eingerichtet überall mit ausgestopften Tieren in Lobby und Gängen. Ausser uns höchstens ein Dutzend andere Gäste.



Die Lobby im Hotel Hornavan

21.8. - Silvia

Heute fahren wir bis Arjeplog, recht weit in den Norden. Wieder mal herrscht schönes Wetter, ca. 20°. Das Morgenessen ist nicht speziell, aber immerhin draussen auf dem Balkon. Es sind kaum Leute hier. Je weiter wir nach Norden fahren, desto hügeliger wird es. Auf einmal steht eine Herde Rentiere auf der Strasse, kleine und grosse.

Unterwegs stoppen wir bei einem Handwerksshop. Die Frau stammt aus Dresden, der Mann ist Schwede. Die zwei betreiben einen Kiosk, besitzen zwei Huskies, ein paar Rentiere. In der Hütte nebenan brennt ein Feuer, sehr gemütlich hier. Wir kaufen dort 4 Schnapsgläser mit Tiermotiv aus Arctic Glass. Die Frau beschäftigt sich mit allem möglichen, u.a. mit der Sandstrahltechnik.

Angekommen in Arjeplog ist es recht kalt (12°). Der Ort ist klein, hier gibt es bloss Burger und Pizza zu essen oder dann dieser ewige Ceasar Salad und Chicken Salad. Vor dem Hotel pflücke ich Heidelbeeren. Es gibt davon recht viele hier.

22.8. - Heinz

Arjeplog

Es gibt viele Wanderwege hier und weil das Wetter im Moment recht gut ist, bleiben wir wieder 2 Tage und haben uns für eine Tageswanderung im nahe gelegenen Nationalpark Pjeljekaise entschieden. Dieser NP ist zwar nicht so bekannt wie etwa der benachbarte Sarek. Dafür begegnet man auch nicht so vielen Trekkern wie weiter nördlich am Kungsleden, mit andern Worten: Man trifft gar niemanden an. Ein idealer Ort also, um die herrliche schwedische Fjäll-Landschaft zu geniessen.

Wir starten unsere Wanderung etwa 30km nordwestlich von Arjeplog im kleinen Ort Jäkkvik, auf ca. 450 m.ü.M. Der Pjeljekaise ist bekannt für seine Birkenwälder und so führt der Weg zunächst mal eine gute Stunde durch Birkenwald stetig aufwärts. Silvia gefällt's ausserordentlich, denn entlang des Weges findet man nicht nur viele Heidelbeeren, sondern auch eine ganze Menge Pilze (natürlich Birkenpilze). Schliesslich erreicht man bei ca. 700 m.ü.M. die Waldgrenze und da liegt sie vor einem: die weite, offene und unvergleichliche Fjäll-Landschaft. Der Boden ist bewachsen mit Moos und Heidelbeer-Büschen und dazwischen trifft man immer wieder auf kleine, tiefblaue Seen. Man meint, man gehe über einen Teppich, es ist ein leichtes, wenig anstrengendes Wandern.



Fjällwanderung im Pielljekaise Nationalpark

Nach etwa 3 Stunden erreichen wir eine gut ausgestattete Schutzhütte, die Pielljekaise-Hütte. Natürlich ist sie unbewirtschaftet, es ist auch kein Mensch hier, jedoch gibt es ein Hüttenbuch, dem wir entnehmen, dass pro Tag höchstens mal jemand hier vorbeikommt. Natürlich tragen wir uns auch ein, denn es ist etwas Besonderes bis hierher gekommen zu sein. Nachher geht's auf dem gleichen Weg zurück. Unterwegs sichten wir noch eine kleine Herde Rentiere, die hier oben in den Hügeln weiden. Wir waren insgesamt 5 ½ Stunden unterwegs und dies waren die einzigen Lebewesen, die wir auf der ganzen Wanderung angetroffen haben.

Es war eine wunderschöne Tour in einer einmaligen Landschaft, ein wahrer Höhepunkt auf unserer Ferienreise.

22.8. - Silvia

Heute ist das Wetter wiederum schön, jedoch nur 7° warm! Gutes Frühstück mit frischen Früchten, Yoghurt etc. Wir gehen ins Info Zentrum. Es gibt viele Karten dort. Wir kaufen ein kleines Geschenk für Felix. Das enthält einen speziellen Tee, Geléewürfel, schwedische Schokolade und eine Art Sirup.

Wir fahren ca. 50 Km und gehen auf den Kungsvegen (Wanderweg). Erst geht's durch einen Laubwald, über Stege, dann kommt die Heidelandschaft mit vielen Beeren, Pilzen. Der Weg geht ewig weiter. Man könnte tagelang wandern, ohne an einem bestimmten Ort anzukommen.

Schliesslich gelangen wir zu einer Schutzhütte. Dort drin sind sogar 4 Betten und eine kleine Küche (Gas). Wir tragen uns ein ins Gästebuch. Offenbar kommen pro Tag höchsten 2 Leute vorbei, wenn überhaupt.



Die Pieliekaise Schutzhütte

Auf dem Rückweg erspäht Heinz Rentiere (von weitem). Gesamthaft sind wir 5 Stunden unterwegs.

Als wir wieder zurück im Hotel sind, ist die Reception geschlossen. Wir gehen ins gleiche Restaurant wie gestern. Heinz isst Spaghetti mit Crevetten, ich Pancake mit Confi und Rahm. Sehr gut. Ausser uns hat es noch ca. 12 Gäste. Dafür aber 7 Fernseher! Alle zeigen das gleiche Bild: Tennis Cincinnati, Nadal gegen Dimitrov.

In der Hotel Lobby gibt's dauernd Kaffee und Biscuits, Bonbons, Tee. Jedes Zimmer hat über dem Türrahmen einen ausgestopften Vogel, recht neu dieses Hotel, bloss die Zufahrt gleicht einer Baustelle. Neben dem Hotel finde ich massenhaft Heidelbeeren. Es ist jetzt 12°.

23.8. - Silvia

Tip top Frühstück im Hotel Hornavan. Nur noch ein Norweger ist da. Riesige Auswahl.

Wir fahren anschliessend auf den Aussichtsberg bei Arjeplog. Die Karte scheint unklar. Dann finden wir die schmale Strasse, fast in so einem schlechten Zustand wie die Strassen in Madagaskar. In ca. 10 Min. sind wir oben. Ein Jogger ist unterwegs, eher ein Mann in unserem Alter. Der hat Nerven, es geht ja steil bergauf. Tolle Aussicht, lauter Seen ringsherum. Ein Campingplatz befindet sich auch noch auf halber Höhe. Ein Auto mit Wohnwagen wagt sich da hinauf.

Wir wollen heute bis nach Kiruna fahren. Unterwegs diesmal recht viel Verkehr.

Nach zwei Stopps für Kaffee treffen wir im Hotel ein. Ein etwas älteres Haus nahe dem Zentrum, ansonsten grosses Zimmer im 1. Stock.



Silvia vor dem Hotel Vinterpalatset in Kiruna

Wir gehen erst mal zum Tourist Office. Dann trinken wir Bier/Gin Tonic in der einzigen Bar/Restaurant. Da es allgemein ausser Pizza, thailändisch oder Burger nichts Gescheites gibt (diesmal hätte es zwar ein gutes Restaurant gegeben!), haben wir unterwegs Käse, Brot und Cottage Cheese gekauft fürs Essen im Zimmer. Hier ist es sonnig aber sehr windig, ca. 17°. Morgen möchten wir wandern gehen.

24.8. - Silvia

Frühstück von vielen Gästen als absolut top beschrieben. Es gibt alles bis auf Rührei und warme Würstchen (Hotel Vinterpalatset).

Wir fahren bis zur Riksgrenze, d.h. in Abisko sehen wir uns um im Tourist Office inkl. Sport Shop. Offenbar findet irgendwo ein Marathon statt, denn es laufen viele Leute in Sportkleidung herum. Von hier beginnen auch die Wanderwege in den bekannten Abisko-Nationalpark, aber wegen dem Rummel haben wir keine grosse Lust, hier etwas zu unternehmen.

Wir fahren weiter hinauf bis zum Ort, wo der Wanderweg zum Trollsjön anfängt. 400 m Höhendifferenz und ca. 3 Std. Marschzeit. Unterwegs könnte man meinen man sei in der Schweiz oder in Deutschland, totale Völkerwanderung (es ist Wochenende und schönes Wetter)! Entlang der Strasse waren Dutzende von Autos parkiert. Alles Einheimische oder Norweger, bis anhin haben wir in Schweden nur ein einziges Auto mit Schweizer Nummernschild gesehen.

Beim See oben tummeln sich Dutzende von Leuten. Ringsherum Wasserfälle, ein sehr schöner Ort.



Am Trollsjön

Unterkunft im Fjellshotel Björkliden, wo es sogar eine Golfanlage gibt sowie Minigolf, Camping, Sportshop. Etwas unfreundliche Bedienung. Wir essen Pasta und White Fish (der ist zwar rosa) und bezahlen umgerechnet 60 Fr. Hier sind etwas komische Leute, viele junge Backpacker und Familien mit kleinen Kindern.

Allgemein in Schweden: Was haben die hier für schöne Armaturen in den Badzimmern und bei den Lavabos, fällt mir richtig auf! Exzellenter Mechanismus für die Mischbatterie.

24.8. - Heinz

Björkliden

Lange haben wir gezweifelt, ob wir überhaupt bis in den höchsten Norden Schwedens hinauf kommen werden, denn das Wetter dort oben sah lange wenig verlockend aus. Auf der norwegischen Seite war die ganze Zeit sogar Dauerregen. Doch plötzlich zeigte sich ein Schönwetterfenster von etwa 3 Tagen ganz im Norden und dies nützten wir aus, um über Gällivare und Kiruna hinauf nach Riksgränsen zu fahren.

Kiruna ist bekannt als Ort, wo in grossem Stil Eisenerz gefördert wird. Früher geschah dies im Tagbau, so dass die Hügelzüge in der Umgebung alle mit grossen Stufen versehen sind, die wie gigantische Treppen aussehen. Heute wird das Erz nur noch in Minen untertags gefördert. Man kann diese Minen als Tourist auf einer Tour besuchen. Da sich Silvia dazu aber nicht gerade motiviert zeigte, habe auch ich lieber darauf verzichtet, um nicht wieder eine neue Eiszeit herauf zu beschwören. Wir mussten erfahren, dass das hübsche Stadtzentrum, in dem wir eine Nacht in einem sehr stilvollen historischen Hotel verbrachten (Hotel Vinterpalatset), demnächst nicht mehr existieren wird. Es fällt der weiteren Ausdehnung der Erzabbaustätten zum Opfer und wird um einige Kilometer an einen andern Ort versetzt. In der Schweiz wäre so etwas total undenkbar, da gingen Bürger und Heimatschutz aber schön auf die Barrikaden!



Kiruna Ortszentrum

Am nächsten Tag ging die Reise dann weiter hinauf zur norwegischen Grenze (Riksgränsen) in ein landschaftlich wunderschönes Gebiet mit Bergen und vielen Seen.

Eine erste Wanderung führte uns hinauf durch ein weites Bergtal zu einem kristallklaren und wegen des strahlenden Wetters auch tiefblauen Bergsees, dem Trollsjön. Der Weg führte durch richtig alpines Gelände mit vielen riesigen Felsbrocken links und rechts. Weil gerade Wochenende war, und unser Ausflugsziel auch ziemlich bekannt zu sein scheint, waren wir für einmal nicht allein auf unserer Wanderung. Immerhin hielt sich der Andrang in Grenzen, denn die Wanderung dauert hin und zurück immerhin 4 Stunden.

*Wir übernachteten im Fjäll-Hotel *** in Björkliden und planten für den nächsten Tag noch eine grössere Tour. In etwa 7 – 8 Stunden kann man von hier zu einem Berghotel aufsteigen (ähnlich einer SAC-Hütte). Leider mussten wir am nächsten Morgen aber feststellen, dass der Himmel von Wolken bedeckt war und es vorbei war mit dem strahlenden Wetter. So war uns der geplante Ausflug in die Berge zu riskant und wir entschieden uns, unsere Zelte hier abzubauen und am gleichen Tag nach Narvik in Norwegen zu fahren.*

Vor der Abfahrt aber entschlossen wir uns noch zu einem Spaziergang zu einem etwa 1 Km entfernten Aussichtspunkt. Und als wir dort ankamen war sie wieder da, die einmalig herrliche Fjäll-Landschaft. Und so gingen wir weiter und weiter und aus dem kurzen Spaziergang wurde wieder eine 3-stündige Wanderung in Lapplands herrlicher Natur. (Kratersjön).



Der wunderschöne Kratersjön

In Narvik angekommen herrscht noch immer angenehm warmes und sonniges Wetter. Allerdings ist für diese Nacht ein Wetterwechsel angesagt. Also noch schnell hinauf mit der Luftseilbahn auf den Narvik Fjellet. Hier hat man einen wunderschönen Ausblick auf den Ofot-Fjord und die wilde Berglandschaft ringsherum.

Sonst ist (weil gerade Sonntag ist?) in Narvik nicht viel los. Die Geschäfte sind geschlossen, ebenso viele Restaurants. So müssen wir uns darauf beschränken, in einem kioskähnlichen Shop einige Brote und Yoghurts zu kaufen und uns damit zurück in unser Gästehaus Breidablick zu begeben, welches etwas erhöht über dem Stadtzentrum liegt. Es besitzt eine schön gelegene Aussichtsterrasse. Hier lassen wir uns nieder, geniessen den Blick auf die Stadt und das Meer und verzehren unser Abendbrot.

25.8. - Silvia

Morgenessen in Björkliden. Hier ist wieder alles vorhanden. Hinter uns sitzt ein Schweizer Ehepaar. Sie sind aber mit einem Mietwagen unterwegs, wie ich feststelle. Wie üblich gibt man sich nicht zu erkennen!

Wir wollen noch bis zum Aussichtspunkt (30 Min.) oberhalb des Hotels. Als wir dort ankommen, sehen wir ein Schild mit der Aufschrift: zum Kratersee, 2,5 Km. Also nichts wie los. Schöner Pfad durch eine Heidelandschaft. Wir überholen ein paar Leute. Der See ist sehr schön. Mitten drin zwei Entchen. Vorher sahen wir noch einen schönen Vogel, so etwas im Bereich Elster/Eichelhäher (*es war ein Regenpfeifer - Heinz*). Ein Hase sass beim Abschlag am Golfplatz. Wir laufen rund um den See, weglos. Das Wetter ist recht gut, weniger windig als gestern jedoch ziemlich bewölkt.

Wir fahren los bis zur Riksgrenze. Dort ist tote Hose, alle Hotels und Restaurants geschlossen. Nur ein Verkaufswagen steht dort, eine Art fahrender Coop und viele Leute stehen davor Schlange. Offenbar kommen die Norweger hinüber nach Schweden um einzukaufen, weils da billiger ist.

Beim Dorf weiter vorne gibt's wenigstens ein Restaurant, auch Camping und einen Stand, wo ein Mann allerlei Säfte verkauft aus Blaubeeren. Wir kaufen einen Jägersaft und einen Sherry Gelée.

Bis Narvik ist es nicht mehr weit. Bei unserem Gästehaus ist niemand an der Reception, jedoch liegt ein Schlüssel bereit für uns. Auch Kaffee, Cookies, Tee steht bereit. Eine herrliche Terrasse gibt's dort mit Fernsicht. Heinz entdeckt eine Luftseilbahn auf den Narvikfjellet. Mit uns in der Gondel sitzt ein Biker. Sein Bike befindet sich in der nachfolgenden Gondel, d.h. immer 3 Gondeln sind aneinander gereiht. Sieht noch lustig aus, Produkt Austria. Auf dem Berg herrliche Aussicht. Wäre schön, wenn wir auf die Lofoten hätten gehen können. Aber morgen soll es scheinbar wieder regnen.



Auf dem Narvikfjellet

In Narvik gibt es etwa 3 italienische Restaurants, ein chinesisches und ein paar Hamburger-Buden. In einem Pub wird von uns keine Notiz genommen. Wir kaufen bei einer Art Kiosk (eine Dame die mir begegnet nennt das Grocery Store) ein Sandwich und Yoghurt, was wir auf der Terrasse im Hotel essen. Drei Japanerinnen kommen auch noch und trinken Tee und Wein. Das kann man hier bestellen, nebst Baileys und Mineral. Das Zimmer ist minimal klein. Nicht mal Platz genug für zwei Koffer.

26.8. - Silvia

Frühstück. Die drei Japanerinnen sind da und ein Mann, der ausschaut wie ein Finne. Es regnet und somit fahren wir südwärts. Heinz hat in Tärnaby auf der schwedischen Seite in einem Hotel reserviert, da es an der Strasse in Norwegen nichts Gescheites gibt zum Uebernachten.

Unterwegs begegnet uns eine Herde Rentiere, die die Strasse überquert. Unser Photoapparat ist nicht bereit. Unterwegs trinken wir noch Kaffee an einem schönen Ort.

Um 18 Uhr sind wir dann in Tärnaby. Es regnet nicht mehr, aber der Himmel ist bedeckt. Heinz isst im Hotel ein Gulasch mit Salat (das einzige warme Essen, das man hier kriegt). Ich trinke nur ein Glas Wein. Vorsorglich hatten wir in Mo i Rana bei Rema, einem riesigen Supermarkt wie Aldi, Brot, Käse und Yoghurt gekauft.

26.8. Heinz

Tärnaby

Ein etwas mühsamer Tag liegt hinter uns. Norwegen hat sich heute von seiner garstigsten Seite gezeigt. Von früh bis spät Regen, Regen und nochmals Regen! Dazu eine recht anstrengende Autofahrt. Es ging etwa 600 Km nach Süden von Narvik bis Mo i Rana über kurvenreiche, z.T. schlechte Strassen, die ein Ueberholen schwierig machten. Und Ueberholen war nötig, denn es waren doch etliche Wohnwagen und Lastautos unterwegs. Wie schön die Gegend eigentlich wäre, die wir durchfahren, konnte man nur erahnen. Das Meer und die vielen Seen waren in Grau getaucht und die kühnen Bergspitzen rundherum in Dunst und Nebel versunken. Ein Tiefpunkt auf unserer Reise.

Nun waren wir froh, dass wir unsere Unterkunft in weiser Voraussicht wieder auf schwedischer Seite gebucht hatten. So überquerten wir abends von Mo i Rana aus (wo es immer noch in Strömen regnete) die Bergkette nach Osten und siehe da: nicht weit nach der Reichsgrenze hörte das Nieseln auf und als wir den Skiort Tärnaby (unser Ziel) erreichten, kamen sogar wieder erste Sonnenstrahlen durch. Tärnaby ist die Heimat schwedischer Skigrössen, allen voran Ingemar Stenmark und Anja Pärsson. Im Winter herrscht hier sicher viel Betrieb. Jetzt im Spätsommer fristet der Ort ein ruhiges Dasein.



Abendstimmung in Tärnaby

27.8. - Silvia

Frühstück nicht so speziell. Butter gibt's fast keine mehr. Das Wetter ist schön. Heute wollen wir wieder weit fahren Richtung Süden. Unterwegs Kaffee an einem noch noblen Ort mit Hotel. (Vilhelmina).

Wir gelangen um ca. 16 Uhr nach Undersaker, einem Vorort von Are. Der Hotelier erinnert uns an Peter Burkhard von Curtinatsch. Er hört nicht auf zu reden, überreicht uns Karten und Prospekte. Ein Gast schreibt auf dem Trip Advisor, dieses Hotel sei eine Art begleitetes Wohnen! Kann man irgendwie so sehen!

Wir bewohnen ein riesiges Zimmer und einen ebensolchen Duschaum. Trotzdem gibts dort kaum eine Ablage, ausser der Möglichkeit, ein Tuch aufzuhängen. Der TV ist erst zum zweiten Mal auf unserer Reise ein etwas älteres Modell (kein HD). W-Lan nur in der Hotel-Lobby.

In Are gehen wir auf Entdeckungstour. Im Restaurant Vernerer isst Heinz Salat und Tortelloni, ich nur Lachssalat. Sehr gut und gepflegt schauts hier aus. Allerdings ist das Preisniveau ziemlich hoch: Mein Glas Wein kostet Fr. 12.-, Lachssalat Fr. 20.-. Wir sehen viele Shops, u.a. Intersport. Der Parkplatz ist gratis wie an den meisten Orten in Schweden, ausser in Stockholm.



Im Ortszentrum von Are

28.8. - Silvia

Frühstück um 9 Uhr. Heute möchten wir eine Wanderung machen. Zuerst gehe ich zum Coiffeur. Es gibt unzählige hier, offenbar ein Bedürfnis an diesem Ort. Der Coiffeur befindet sich im Gebäude „Venue“, wo es noch andere Läden hat, u.a. einen Souvenir-Shop, aber dort gibt's nichts Gescheites. Ich sehe einen Handarbeitsladen, wo eine Strickjacke im Schaufenster ist, aber der Laden öffnet erst um 11 Uhr. Fast bedeckter Himmel, kaum 10°. Wir besuchen den Souvenir-Shop 76. Von unserem Hotelier empfohlen. Wir treffen aber eine richtige Unordnung an: unausgepackte Kisten und herumliegende Gegenstände. Wir verlassen den Shop schlagartig wieder.

Wir fahren nach Valadalen. Von dort aus starten die Wanderungen. Beim „Naturum“, einer Art Info und Museum zugleich, ist wieder ein Vielredner. Er spricht mit uns über Langlauf, Ski alpin, Touren etc. Rät eher ab von der 4-stündigen Wanderung, die Heinz geplant hatte. Den Start zu einer der kürzeren, von ihm empfohlenen Wanderungen finden wir jedoch nicht.

Wir fahren dann hinauf zu einer Skistation, um auf den Toppen zu marschieren. Der Weg geht praktisch der Liftanlage entlang (= Bachbett oder Baustelle). Sehr steiles Gelände, Länge 1,5 Km. Das Gelände ist offen, z.T. auch Heide, Blaubeeren.

Oben auf dem Gipfel befindet sich eine kleine Hütte mit Hüttenbuch. Zeitweise scheint die Sonne aber es ist doch recht kühl und es bläst ein starker Wind. Wir folgen weiter dem Pfad 241. Schmalere Pfad rund um den Gipfel, aber Heinz meint, wie müssten mehr nach rechts rüber gehen und quert weglos durch das Gelände und durch etliches Gestrüpp. Meine Idee, weiter dem Pfad zu folgen, wäre besser gewesen. Schlussendlich sind wir wieder unten bei der Liftanlage.



Wanderung in den Fjells von Are

Beim Abendspaziergang im Dorfzentrum von Are begegnen wir einem Ehepaar, das nach einem Hotel fragt. Ich erkläre, der Holiday Club sei eher für jüngere Leute (die zwei sind etwa in unserem Alter). Ich beobachte, dass der Mann weiter fährt.

Wir essen im Twins, empfohlen von unserem Hotelier. Heinz isst Arctic Char (= Saibling). Ich Cheeseburger mit einem Haufen Chips. Dafür ist in der Ketchup Flasche kaum noch was drin. Der Wein kostet Fr. 12.- (Shiraz), Bier (3 dl.) Fr. 8.-. Das Essen in Schweden ist vergleichbar mit der Schweiz, Getränke sind teurer. Der Coiffeur kostete praktisch nur halb so viel wie in der Schweiz. Um 20 Uhr scheint noch die Sonne, jedoch gibt's daneben einige schwarze Wolken. Das Internet funktioniert in unserem Gästehaus nur halbwegs. Scheints hätte schon gestern jemand kommen sollen, um zu schauen was los ist.

28.8. - Heinz

Are

Wir sind in Are, dem berühmten Skiort in Schweden, wo jeden Winter Weltcuprennen stattfinden. Jetzt ausserhalb der Saison herrscht auch hier einigermassen tote Hose, aber der Ort macht einen gemütlichen netten Eindruck. Und immerhin gibt es hier auch in dieser Jahreszeit noch eine Auswahl an offenen Gastbetrieben. Wir hausen etwas ausserhalb im Gästehaus Are Fjällsatra in einem komfortablen Zimmer. Der Inhaber ist sehr gesprächig und bemüht, uns die Vorzüge der Region zu beschreiben, auf dass wir möglichst länger als eine Nacht bleiben.

Da es praktisch die letzte Gelegenheit für uns war, nochmals eine Wanderung in Schwedens Fjells zu unternehmen, haben wir uns schliesslich auch dazu überreden lassen, trotz eher durchzogenen Wetterbedingungen.

Dass der Wintersport in dieser Gegend erste Priorität hat, sieht man an den vielen Skiliften und Skipisten überall an den Hügeln der Umgebung.



Die Skipisten von Are

Als Wanderer muss man sich drum zuerst mal durch die vielen Anlagen durchkämpfen bis man die schöne Fjelllandschaft erreicht. Aber diese ist natürlich auch hier vorhanden und wir haben unsere Wanderung auf den Toppen nochmals so richtig auskosten können. Und wetterfest sind wir ja inzwischen geworden auf unserer nunmehr fast 3 wöchigen Skandinavienreise!

29.8. - Silvia

Wir erzählen Urban vom Hotel, dass wir auf dem Toppen waren. Der Mann vom „Naturum“ und Urban kennen sich gut.

Bei der Weiterfahrt Richtung Trondheim besuchen wir einen Wasserfall, der als grösster Wasserfall Schwedens angepriesen wird. Tatsächlich ist er recht imposant. Hier hätte man Eintritt bezahlen sollen, aber es war niemand da. Der Shop war ebenfalls geschlossen.

Wir gelangen relativ früh nach Trondheim (15 Uhr). Heinz hat im Comfort Hotel Park reserviert, praktisch mitten in der Stadt. Rundherum Baustellen. Ausgerechnet die Strasse, die zum Hotel führt, ist gesperrt. Wir sehen das Hotel zwar, müssen aber vorbei fahren. Direkt am Hotel gibts keine Parkmöglichkeit. Die Receptionistin erklärt, im Parkhaus zwei Strassen weiter koste es 20 Fr. pro Tag. Wir können gratis Kaffee trinken und Cookies essen. Saft soll es auch geben, aber scheinbar ist die Maschine leer.

Wir schlendern durch die Stadt. Viel Verkehr hier, auch Linienbusse. Trotzdem, eine Fussgängerzone gibt's auch. Wir laufen noch zur Burg hoch, von wo man eine gute Aussicht hat. Leichte Regentropfen. Kein Nachtessen. Ich kaufe Yoghurt und esse einen Muffin, Heinz hat noch Brot vom Frühstück und Käse. Himmel bedeckt.



Trondheim: Gamle Bybro

29.8. - Heinz

Trondheim

Von Are nach Trondheim ist nur ein Katzensprung von etwa 2 Stunden Fahrt. Was einem sofort auffällt ist der starke Autoverkehr, der hier herrscht. Das waren wir uns von Schweden nicht mehr gewohnt. Aber immerhin ist Trondheim die drittgrößte Stadt von Norwegen.

Die Zufahrt zu unserem Hotel war mühsam, aber wenigstens waren wir dort direkt im Stadtzentrum untergebracht und konnten die Stadt dann zu Fuss erkunden. Sehenswert sind die farbigen Häuser am Ufer der Nidelva, die Gamle Bybro, die alte Fussgängerbrücke mit dem hölzernen Aufbau, die ausgedehnte Fussgängerzone in der Innenstadt und die Kristiansenfestung auf dem Hügel über der Stadt.



Am Nidelva Fluss in Trondheim

Es war zwar trocken, aber leider lag über dem Meer ein starker Dunst der die Aussicht ziemlich verhüllte. Das kühle Wetter lud zudem auch nicht unbedingt dazu ein, sich in einem der offenen Restaurants am Hafen niederzulassen. So hat man die Stadt bald einmal gesehen und begibt sich zurück ins bequeme Hotelzimmer.

Uns wird jetzt erst so richtig bewusst wie weit oben im Norden wir eigentlich waren auf unserer Reise. Denn trotz zwei langer Tagesetappen ab Narvik befinden wir uns immer noch weit nördlich von Stockholm!

Es wird nun definitiv Zeit, nach Süden zu kommen.

30.8. - Silvia

Frühstück. Zwar ist die Auswahl gross, aber es wird überall herum gestochert mit Gabel und Messer. Nicht gerade appetitlich. Etwas Warmes gibt es nicht. Wenigstens ist der Orangensaft nun verfügbar. Heinz holt das Auto aus der Garage und will vors Hotel fahren. In der Zwischenzeit ist aber ein Lastwagen eingetroffen, der gemütlich die Rampe hinunter lässt und den ganzen Platz in Anspruch nimmt. Heinz muss auf das gegenüber liegende Trottoir ausweichen.

Weiter südwärts über die E6. Auf dieser praktisch einzigen Hauptverkehrsstrasse längs durch Norwegen herrscht reger Verkehr, so viel wie nie zuvor. Man kommt sich vor wie in der Schweiz und wir kommen nur langsam vorwärts. Die Reisegeschwindigkeit liegt im Schnitt bei ca. 70 Km/Std obwohl es nicht viele Ortschaften hat. Unterwegs halten wir in Dambos, ein grösserer Ferienort im Gebirge mit riesigem Souvenirshop. Wir trinken draussen Kaffee. Die Toilette kostet 5 Nkr. , eine Ausnahme, dass man bezahlen muss.



Zwischenhalt in Dambos

Wir sind wieder mal verspätet und Heinz ruft aus einem Café unser Hotel an und kündigt an, dass wir verspätet eintreffen werden. Erst gegen 20 Uhr sind wir dann in Frederikstad.

Unser Hotel Quality Inn finden wir nicht auf Anhieb. Heinz ruft an und lässt sich den Weg beschreiben. Sehr nettes Personal. Wieder gibt es hier ein Parkplatzproblem. Vor dem Hotel sind alle Plätze besetzt. An der Strasse nebenan ist aber zufällig gerade ein Platz frei. Per Lift (nur möglich mit Hotelkarte) gelangen wir zur 5. Etage. Natürlich ein sehr schönes Zimmer. Auch W-Lan funktioniert. In der Minibar gibt es Wein und Bier. Gerade trifft eine riesige Gruppe von Japanern ein. Sie wollen sofort essen. Im Zimmer gibt es keinen einzigen Hotelprospekt.

31.8. - Heinz

Fredrikstad

Eine zweite Etappe auf Norwegens Strassen hat uns definitiv gelehrt: Norwegen ist kein Reiseland. Weil zur Abwechslung mal schönes Wetter an der Atlantikküste angesagt war, haben wir uns entschlossen, unsern Weg nach Süden von Trondheim aus durch Norwegen zu nehmen. Dies auch, weil wir die schwedische Seite bei unserer Fahrt nach Norden ja ausgiebig kennengelernt hatten. Es war ein Fehlentscheid! Denn die heutige Fahrt war ausserordentlich mühsam und nervtötend. Die einzige Verkehrsachse, die längs durch Norwegen führt ist die E6. Es ist aber über weite Strecken keine Schnellstrasse, wie es die Bezeichnung eigentlich glauben machen würde, sondern eine schmale, kurvenreiche und teils schlechte Strasse. Im Vergleich mit der Schweiz höchstens eine bessere Nebenstrasse. Dazu haben wir schon bei unserer Anfahrt nach Trondheim festgestellt, dass in Norwegen bedeutend stärkerer Verkehr herrscht als in Schweden (wieso?) und weil Ueberholen auf diesen Strassen fast unmöglich ist, bilden sich immer längere Kolonnen. Zuvorderst immer ein Saubermann, der meint er müsse sich streng an die Geschwindigkeitsbegrenzung halten und diese beträgt auf Schnellstrassen wie der E6 höchstens 80 Km/h, vielfach sogar nur 70 Km/h. Und auch im kleinsten Dörfchen gilt innerorts 50 Km/h. So kommt man kaum vorwärts und uns war schon bald klar, dass wir die berechnete Fahrzeit von 7 Stunden für die Strecke Trondheim-Fredrikstad nie erreichen können.

Zwischendurch gibt's dann höchstens mal einige kurze Stücke „Autostrasse“ mit Ueberholmöglichkeit. Und die Frechheit dabei ist: Für diese kurzen Strecken wird erst noch eine Maut erhoben! Bei den zahlreichen Baustellen, die man sonst passieren muss wird dagegen kein Geld zurückbezahlt. Wären wir doch via Schweden gefahren. Dort herrschen direkt paradiesische Zustände: gute Strassen, keine Baustellen, praktisch kein Verkehr.

Erst kurz vor Oslo ändert sich die Situation: Jetzt gibt's endlich eine richtige Autobahn, zum Teil sogar 3-spurig. Dafür nimmt aber auch der Verkehr explosionsartig zu und auf der Stadumfahrung finden wir uns bald in einer etwa 10 Km langen, 3-spurigen, stehenden Kolonne.

Was für ein Gegensatz zu Stockholm und Kopenhagen, wo wir ohne wesentlich Behinderung ja bis ins Stadtzentrum hinein gefahren sind.

Norwegen war wirklich die grosse Enttäuschung auf unserer Skandinavienreise. So schnell fahren wir sicher nicht mehr dorthin, mindestens nicht im eigenen Auto. Die Fahrt nach Fredrikstad dauerte schlussendlich 10 Stunden!



31.8. - Silvia

Frühstück recht umfangreich, allerdings ist hier wieder der Nachteil, dass das Buffet mit der Zeit etwas unappetitlich aussieht. Wieder wird überall herum gestochert. Heinz isst Speck mit Spiegelei und weiße Bohnen. Wir machen uns auf zum Hafen und benutzen die Fähre hinüber zur Altstadt (gratis). Dort gibt es zwar einen Flohmarkt, aber ansonsten ist nichts los.

So fahren wir halt weiter und heute wollen wir Dänemark erreichen (Roskilde). Überfahrt mit der Fähre in Helsingborg. Bei der Ankunft in Helsingør sind wir das erste Auto, das von der Fähre muss. Deshalb hat Heinz schon die Handbremse gelöst zur Abfahrt aber bei der Landung am Pier gibt es einen Ruck und unser Auto rollt leicht in zwei vor uns befindliche Radfahrer rein, die sich ärgern.

Bei unserer Ankunft in Roskilde befindet sich wieder eine Baustelle. Wie sollen wir jetzt zum Hotel gelangen, das wir auf dem Hügel oben sehen, Wir drehen uns im Kreis.

Das Hotel ist ein riesiges Gebäude, es ist ein Konferenzhotel. Lauter elegante Leute begegnen uns. Schönes Zimmer mit Vorplatz und Fernsicht. In unsern Wanderkleidern fühlen wir uns nicht ganz wohl bei den Business Leuten. Wir gehen an die Bar, aber der Mann dort ist zugleich auch an der Reception tätig und jeder, der was bestellen will, läuft herum, um die Bedienung zu suchen. Ich bestelle einen Campari, Heinz einen Martini und dann bestelle ich noch eine Thai-Suppe. Sehr gut. Der Kellner bringt zwei Suppenlöffel. Hier haben die offenbar zu wenig Personal. Ich räume selber noch herumstehende Gläser weg.

1.9. - Silvia

Einiges an Chaos beim Frühstück im Comwell Hotel. Sicher rund 100 Leute stochern herum in Butter, machen Pancakes. Ich kämpfe um einen 2-er-Tisch. Heinz bereitet sich zwei Brötchen zu mit Käse zum Mitnehmen – unter Beobachtung von einer Dame am Nebentisch! Ich esse Knäckebrot. Es ist stürmisch draussen, nicht so kalt.

Wir wollen heute bis Bad Lauterberg im Harzgebirge fahren. Unerwartet viel Verkehr. Wir nehmen die Fähre von Rødbyhavn nach Puttgarden. Dauer 45 Min. Grosser Shop auf der Fähre. Die Leute kaufen wie die Wilden. Wir kaufen Strohrum und Aquavit für Felix.

In Deutschland angekommen stecken wir bald in kilometerlangen Staus in Richtung Hamburg-Hannover. Wir treffen erst um 18 Uhr im Hotel Riemann in Bad Lauterberg ein. Das Hotel ist sehr gut. Geführt wird es von einem älteren Wirtespaar. Die Tochter hilft mit.

Bad Lauterberg ist ein Kurort. Das eine Kurhotel ist geschlossen. Es ist nicht viel los. Wir machen einen kleinen Spaziergang und treffen fast niemanden an. Im Hotel essen wir noch Toast Hawaii und Bauernschmaus.

1.9. Heinz

Bad Lauterberg

Die Fahrt heimwärts heute war wirklich mühsam. Wir hatten gehofft, dass der Verkehr, weil Sonntag, sich in Grenzen halten würde. Das Gegenteil traf zu. Es gab zwar keine LKWs aber halb Deutschland war heute scheinbar privat auf der Strasse unterwegs. Das resultierte in endlosen, stehenden Kolonnen auf der Autobahn. Dazu war ja alles andere als Ausflugswetter! Am Abend erfuhren wir sogar, dass die Halbinsel Fehmarn, über die wir vor einigen Stunden hergekommen waren, in der Zwischenzeit wegen Sturm für den Autoverkehr gesperrt wurde!

Immerhin durften wir heute nochmals die Erfahrung machen, dass es in den deutschen Mittelgebirgen viele gemütliche Orte gibt. Dies trifft auch auf den Harz und Bad Lauterberg zu, wo wir unsere letzte Nacht auf unserer Reise verbringen. Eigentlich müsste man hier mal ein paar Tage bleiben, denn die Umgebung bietet sich für viele schöne Wanderungen an.

Und das Hotel Riemann ist für einen längeren Aufenthalt wirklich zu empfehlen. Nette Gastgeber, grosse saubere Zimmer, gemütliches Bierstüberl zum Essen. Nach doch eher eintöniger Verpflegung in Skandinavien (Burger – Pizza – Pizza – Burger – allenfalls mal ein Fisch) haben wir die deutsche Küche wieder schätzen gelernt.

Und die Preise bewegen sich erst noch weit unter skandinavischem (resp. schweizerischem) Niveau!



Unser Hotel Riemann im Harzgebirge

Nachtrag Heinz

Mit moderner Technik auf Reisen

Unsere diesjährige Ferienreise unterschied sich doch in einigem von denen der letzten Jahre. Denn wir waren diesmal weitgehend unorganisiert mit dem eigenen Wagen unterwegs.

Auch wenn rückblickend zugegeben werden muss, dass die Distanz von 8000 km in 3 Wochen distanzmässig fast etwas zu viel war (das nächste Mal fliegen wir besser nach Stockholm und mieten ein Auto), so hat gerade diese Art des Reisens einiges für sich. Man ist frei zu fahren wann man will und zu bleiben wo und wie lange man will. Da wir uns ausserhalb der Hauptsaison befanden, war es nicht nötig, längerfristig etwas im Voraus zu reservieren. Wir haben daher unsere Reise so angelegt, dass wir zwar eine ungefähre Route im Kopf hatten, dass wir uns aber jeweils erst am Vorabend entschieden, wohin wir am morgigen Tag auch wirklich fahren und wo wir übernachten werden.

Und die neuste Technologie (sprich Smartphone) macht diese Art zu reisen erst so richtig möglich:

Sei es bei den Hotelbuchungen, die man bequem erst einen Tag zum Voraus tätigen kann (WLAN gibts ja heute praktisch in allen vernünftigen Hotels), und dies (dank Tripadvisor) erst noch mit hoher Wahrscheinlichkeit, dass die Qualität stimmt. Wir haben in dieser Beziehung auf unserer ganzen Reise keinen einzigen Flop erlebt!

Sei es bei der Routenplanung, wo man dank Google Maps schnell einen Ort ausfindig machen kann, der in einer vernünftigen Distanz für eine Tagesetappe liegt. Oder dass man sich für das sich Zurechtfinden in Grossstädten vorher einen Routenplan herunterladen kann.

Sei es für die Wetterprognosen, die es einem bei kommandem Schlechtwetter erlauben, eventuell auf eine andere Region auszuweichen, wie wir das einige Male in Anspruch nehmen mussten.

Sei es beim kurzfristigen Buchen von zB Fährverbindungen, sei es beim Auffinden von Events an einem bestimmten Datum an einem bestimmten Ort, etc. etc..

Seis darum, dass man über das Internet sich auch jederzeit informieren kann was in der Welt oder zu Hause so geht, und dank E-Mail nicht ganz abgeschnitten ist von der Kommunikation nach aussen.

Ja, das individuelle Reisen hat dank neuester Technologie eine ganz neue Qualität bekommen...

